Mittwoch, den 4. Januar.

Thorner  Zeitung.

Nro. 3. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations=Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post=Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1871.

Tagesbericht vom 3. Januar.

Vom Kriegsschauplatze.

— In den Außenwerken von Mont Valérien, so schreibt der Correspondent der „Times" in Versailles, sind fortwährend viele Hände beschäftigt. Ueberhaupt wachsen diese Werke, die ich schon seit einiger Zeit betrachte, fortwährend an Stärke und Bedeutung, und ich bin schließlich zu der Annahme gelangt, die für mich moralische Gewißheit besitzt, daß General Trochu ein festes verschanztes Lager unter den Geschützen des Fort Valérien anlegt, in welches er sich zurückzuziehen gedenkt, wenn die Stadt beinahe ganz ausgehungert ist und die Bevölkerung unangenehm zu werden anfängt. Das Fort ist an sich eine kleine Stadt. Es ist sicher gegen Feuer und beherrscht Paris. Tag auf Tag habe ich lange Wagenzüge die Straße von Courbevoye entlang auf den hinteren Eingang des Forts zufahren sehen, und zwar allem Anscheine nach mit schwerer Belastung, während bei der Rückkehr die Fuhrwerke augenscheinlich leer waren. Die auf die Verschanzungen verwendete Mühe sowohl wie ihre große Ausdehnung läßt auf einen großen Plan schließen. Auf guten Karten sieht man eine große Windmühle 800 Metres WNW. von Mont Valérien. Dort ist der Mittelpunkt einer großen Redoute. Eine andere noch größere liegt südlich von der Mühlenbatterie und weiter noch nach Süden, d. h. näher den deutschen Linien, ist ein drittes Werk, dessen Fronte durch Schützengräben vertheidigt ist. Ueber den Zweck dieser verschanzten Positionen kann nicht der geringste Zweifel obwalten. Dieselben können einer großen Truppenmacht als Deckung dienen.

— Die Armee des General Manteuffel, welche bekanntlich gleichmäßig von Amiens nach Nordosten und Nordwesten, wie von Rouen aus westlich operirt, hat wieder von sich hören lassen. Fünf Bataillone der ersten Division (Ostpreußen), welche Rouen besetzt hält, gingen am 30. Decbr. auf das linke Ufer der Seine (Rouen liegt bekanntlich an der Seine, die in mehreren großen Windungen nach Westen strömt und schließlich eine geräumige Bucht bei dem Ausfluß bildet, an deren nördlichem Rande Le Havre liegt), um den feindlichen Streitkräften entgegen zu gehen, die von Westen sich Rouen zu nähern suchten. Eine Meile südwestlich von Rouen kam es zum Zusammenstoß, der zur Zersprengung der Franzosen führte, und nachdem ein Theil derselben eine Zuflucht in einem festen Schloß, „Robert der Teufel" genannt, gesucht, wurde auch dies Schloß gestürmt u. viele Gefangene gemacht. Diese französischen Schwärme gehören jedenfalls zu den Mobilgarden, die bei Le Havre und Cherbourg zusammengetrieben worden waren. — Daß französischerseits dieses Gefecht vorläufig wieder als ein Sieg dargestellt wird, darf wohl nicht weiter mehr beunruhigen. Aus Havre melden belgische Blätter vom 31., daß die vom dem General Roy befehligte Armee gestern die preußischen Stellungen auf den Anhöhen von Bouille, Orival und dem Schloß Robert in dem Londe-Walde genommen hat; 16 Franzosen und 40 Preußen wurden kampfunfähig. Dieses Gefecht dauerte von 10 bis 4 Uhr. Die Preußen halten an der Mündung der Seine nur noch Grande Couronne besetzt."

An anderen Stellen des Kriegsschauplatzes sind mit dem Beginn des neuen Jahres wichtige Erfolge errungen worden, die lange in Aussicht standen und die uns zu Theil wurden, sobald wir im Stande waren, sie mit Energie zu erstreben. Die Beschießung der Nordostfront von Paris ist in glücklichster Art am 1. Januar fortgesetzt worden und der Feind hat die unter den Forts Nogent, Rosny und Noisy innegehabten Positionen geräumt, und sich in die Forts selbst oder hinter dieselben zurückgezogen, während deren Feuer verstummt ist. Welchem Umstande dieses Schweigen zuzuschreiben ist, möchte augenblicklich noch nicht zu entscheiden sein. Da die Befestigungen der Ostfront sehr stark sind, und eine eigentliche Beschießung der Forts, denen wohl einige Kugeln zugeflogen sein mögen, noch nicht begonnen hat, ist es sehr wahrscheinlich, daß das Verstummen derselben irgend einem anderen Umstande zugeschrieben werden muß, der bald genug bekannt werden wird. Immerhin wird es überall befriedigen, daß es nicht nur die beabsichtigte Räumung des Mont Avron war, welche den Beginn des Bombardements herbeigeführt hatte, an dessen Wirksamkeit wir niemals einen Augenblick zweifelten. Ist doch heut schon die Nachricht von der Capitulation von Mezières eingetroffen, dessen Beschießung erst am 30. December begonnen hatte. Mit der vollendeten Vorbereitung zu einem ernstlichen Artillerieangriff war auch hier, wie es an anderen Stellen war u. noch sein wird, der Erfolg schon errungen. Mezières, — die Nachbarfestung zu Sedan, und mit dieser den rechten Flügel der „Festungszone gegen Belgien" bildend, ist ein wichtiger Platz erster Classe. In einem Bogen der Maas und auf deren rechtem Ufer gelegen, über welche hier eine Brücke von 26 Bogen nach Charleville führt, ist die Stadt der Knotenpunct der vier Eisenbahnen nach Givet-Charlemont, Hirson-Laon, Rethel-Rheims, Sedan-Metz. Sie sammelt somit die sämmtlichen Verkehrsstraßen, die zu Wasser und zu Lande aus diesen Gegenden der Champagne u. Lothringens nach Belgien führen. In Mezières waren in Friedenszeiten die 3. Subdivision der 4. Militärdivision (Chalons), eine Artillerie-Direction 2. Classe, die Sous-Inspection der Waffenschmieden des Nordens u. die 5. Festungs-Division stationirt; außerdem befindet sich dort eine Fabrik zur Anfertigung von Marinegeschossen. Meziéres hat vier Thore, 5600 Einwohner, geräumige Casernen im Nordosten der Stadt und eine starke Citadelle. — Der Einmarsch unserer Truppen in den uns übergebenen Platz hat in diesem Augenblick schon stattgefunden.

Auch von dem Kriegsschauplatz an der Loire und dem im Norden wird von Gefechten gemeldet, welche von den Unseren glücklich bestanden wurden und es darf deshalb wohl mit Recht gesagt werden, daß das neue Jahr unter den günstigsten Anspicien für die deutschen Waffen begonnen hat, und die Hoffnuug darf von Neuem sich beleben, daß es ihren Anstrengungen bald gelingen wird, den Gegner von der endlichen Nothwendigkeit des Friedensschlusses zu überzeugen.

Brüssel, 2. Januar. Der hier aus Bordeaux eingetroffene „Moniteur" vom 27. Decbr. veröffentlicht ein Decret der Regierung, wodurch die Bestimmungen des früheren Decretes bezüglich der Auflösung der Generalräthe modificirt werden. Es sollen nunmehr nicht die Präfecten die Mitglieder der Departemental-Commissionen ernennen, sondern es wird dies die Regierung selbst nach den Vorschlägen der Präfecten thun. Die „Patrie" vom 29. Dec. bemerkt hierzu, diese zweite Auflage des Decretes sei nicht minder schlecht, wie die erste. Der „France" vom 29. Dec. zufolge hat die Regierung eine Broschüre über den Frieden noch vor ihrer Veröffentlichung confiscirt.

Brüssel, 2. Jan. Die „Indépendance" erfährt aus Lille vom 31. Decbr., daß die preußischen Truppen den Demonstrationen gegen Lille und Cambrai weiter keine Folgen gegeben haben; ihre Plänkler werden in allen Richtungen gesehen. Die Nordbahngesellschaft hat alle Stationsgebäude südlich von Lille räumen lassen. — Das Hauptquartier des General Faidherbe hat Vitry verlassen; es ist hier nicht bekannt, wohin derselbe sich neuerdings gewendet hat; man erwartet in nächster Zeit einen neuen Zusammenstoß. — Gerüchtweise verlautet, daß Abbeville capitulirt habe. — Eine Ordre des Generalcommissars der Regierung verfügt, daß jeder Versuch einer Desertion oder Flucht mit Deportation nach dem Lager von Cherbourg bestraft werden soll. 300 Mann mobilisirte Nationalgarde aus Hazebrouk sind wegen Meuterei deportirt worden.

Wien, 1. Januar. Die „Montags-Revue" meldet: Dem Vernehmen nach wird der Zusmmentrittt der Pontusconferenz noch um einige Tage verschoben werden müssen, weil es bei der Schwierigkeit der Communicationen mit

---

Die deutsche Reichsverfassung*)

II.

Und so ist denn das deutsche Reich begründet oder — sagt der Romantiker — „wiederhergestellt". Der König von Preußen ist nach dem Wunsche des Herrenhauses zugleich Kaiser von Deutschland; es heißen also fortan die s. g. Bundesbeamten (Post-, Telegraphen-, Marine- u. s. w. — ganz genau weiß man das Alles noch immer nicht — z. B. bleibt es fraglich ob auch das Bundes-Oberhandelsgericht?) alle sie heißen fortan Kaiserlich königlich; oder doch vielleicht blos kaiserlich? und die Armee, ist sie im Frieden königlich, im Kriege kaiserlich? oder gar beides? und demnach das badische Militär — kaiserlich großherzoglich?

Noch ist das Alles im Schooße der — Versailler Diplomatie vergraben. Wir aber können uns, als arme Sterbliche vom Geschlecht des Herderschen „zahmen Vieh's" oder steuerzahlenden Publikums, wir können doch schon die beiden Reichsverfassungen mit einander vergleichen, die vom März 1849 und die vom December 1870. Jene skizzirten wir vor 2 Monaten; diese zeigt einen unausgegohrenen Most „zukünftiger besserer Bildungen trächtig!" Da existirt also nun ein norddeutscher Bund als engste Union — oder doch als engere; denn die allerengste Vereinigung haben Waldeck u. Preußen mit Bauenburg geschlossen. Dann besteht ein sehr intimes Verhältniß mit dem halbnorddeutschen Hessen und dem verwandtschaftlich wie militärisch eng liirten Baden; etwas ferner hält sich das Schwabenkönigreich Württemberg und am fernsten, vielleicht ganz fern, steht Bayern d. h. die alten Herzogthümer Franken und Bayern mit der früher kaiserlichen Rheinpfalz. — Wir heben dies „kaiserliche" Beiwort bei der Pfalz besonders hervor, denn man kann nicht wissen, was die Zukunft bringt. Der Herzog oder Graf von Eisen hat noch manchen Plan in petto! Aber wir dürfen nicht allzuviele Vernöthungen wagen, denn wir leben im Kriegszustande und der eben abgetretene Reichstag hat in drei Jahren nicht die Preßfreiheit zu Stande gebracht, wie sie der Nation, welche die Buchdruckerkunst erfunden, von Rechtswegen wohl gebührte. Wir sind weit verschlagen von jenen Zuständen, die der ersten Reichsverfassung ihren demokratischen Zauber verlieh und das damalige Kaiserthum in ganz Deutschland populär machte, und Tausende in Kampf und Tod trieb für Durchführung der damaligen Reichsverfassung. Wird für die jetzige ein einziger Deutscher eine Barrikade bauen? etwa Lasker? oder Braun? Was haben die Reactionären von allen Schattirungen bis zu den jetzt entpuppten Neugothaern über die demokratisch alte Reichsverfassung zu räsonniren gewußt . . . . . und jetzt? . . . . . nun ja, wir sind im Belagerungszustand und als ein Berliner Bürger in der geschlossenen Vereinsversammlung des demokratischen Arbeitervereins die neue Verfassung kritisirte, wurde er Tags darauf verhaftet.

Ein Franzose, der ein berühmter Dichter, Naturforscher und Reisebeschreiber in unserer deutschen Literatur geworden ist, sang vor 50 Jahren:

Frei muß ich denken — sprechen —
Und athmen Gottes Luft,
Und wer die drei mir raubet,
Der legt mich in die Gruft.

Diesen Franzosen las der damalige geistvolle Kronprinz mit einiger Vorliebe und empfahl seine Schriften dem königlichen Vater Friedrich Wilhelm III. zur Abendlektüre, berichtete dann auch dem geliebten Schriftsteller, wie sehr diese Werke dem alten Herrn wohlgethan und wohlgefallen hätten. Jetzt aber dürfte man schon aus nationaler Antipathie nicht solche Verse, wie den obigen, loben! Ihr Verfasser war ja Chamisso, ein Sohn der verkommenen französischen Nation! „Gehorsam fühl ich mich am schönsten frei", das ist die Gothisch-Deutsche Devise für das jetzige gothisch-deutsche „Reich".

Also lassen wir die Kritik der neuen Verfassung, lege sich jeder von unsern geehrten Mitbürgern beim Lesen dieser Zeilen selbst die nöthige Reihe von Vergleichungen zwischen Sonst und Jetzt zurecht; wir geben nur einfach die §§ 130—190 im Auszug.

Diese 60 Paragraphen in 14 Artikeln bildeten den Abschnitt VI. der Verfassung unter dem gemeinsamen Titel: „Die Grundrechte des deutschen Volks."

Jeder Deutsche ist Reichsbürger, kann wohnen und reisen wo er will; auswandern, wann er will. Adel, Standesunterschiede und leere Titel (ohne Amt) sind abgeschafft. Alle Aemter sind allen Befähigten gleich zugänglich. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. „Im Falle einer widerrechtlich verfügten oder verlängerten Gefangenschaft ist der Schuldige und nöthigenfalls der Staat dem Verletzten zur Genugthuung und Entschädigung verpflichtet." — (Wieviel Ausrufungszeichen sollen wir, im Kriegszustand Begriffene, hier wohl machen dürfen?) — Todesstrafe und körperliche Züchtigung ist abgeschafft, ausgenommen im Kriege, und bei Meuterei zur See. Die Wohnung ist unverletzlich; das Briefgeheimniß gewährleistet. Jeder Deutsche darf seine Meinung frei äußern, die Preßfreiheit nie beschränkt werden. Jeder Deutsche hat volle Glaubens- und Gewissensfreiheit. Niemand ist verpflichtet, seine religiöse Meinung zu offenbaren. (Wie klug und edel zugleich! O Adelheid!) Jeder Deutsche ist unbeschränkt in der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Uebung seiner Religion Durch das religiöse Bekenntniß wird der Genuß der Bürgerrechte weder bedingt noch beschränkt. Jede Religionsgesellschaft verwaltet sich selbst, unter Staats-

*) Vgl. Nro. 230 d. Bl. d. d 13. October cr.

der französischen Regierung nicht möglich gewesen ist, Herrn Favre rechtzeitig davon zu verständigen, daß ihm deutscherseits freies Geleit bewilligt worden sei.

London, 2. Januar. Nach einer Mittheilung des auswärtigen Amtes ist der Zusammentritt der Conferenz um wenige Tage verschoben, um das Eintreffen Jules Favre's sowie die Instructionen für mehrere Bevollmächtigte abzuwarten. — Einem Telegramm des englischen Gesandten in Peking vom 16. v. M. zufolge herrscht vollständige Ruhe in den chinesischen Hafenplätzen.

Rom, 1. Januar. Der König ist unter den enthusiastischen Zurufen des Volkes wieder von hier abgereist; derselbe hinterließ für die Nothleidenden 200,000 Frcs. und bat die Municipalität, die für die Einzugsfeierlichkeiten bestimmten Summen zu gleichen Zwecke verwenden zu wollen.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Man wird sich noch entsinnen, daß in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses vor dem Beginn der Ferien der Abg. Dr. Virchow sich bei dem Präsidenten darüber beschwerte, daß in dem Abgeordnetenhause die Ventilation so ungünstig sei, daß sie auf Leben und Gesundheit der Abgeordneten nachtheilig einwirken könne. In Folge dessen sind neuerdings Ermittelungen angestellt worden, welche ergeben haben, daß nicht die Einrichtung der Ventilation die Schuld an jener Wahrnehmung des Prof. Virchow getragen, diese Ventilation viel mehr, welche nach dem Entwurf des Geh. Baurath Hermann ausgefürt ist, sich vollkommen bewährt hat; sondern daß durch ein Versehen an jenem Tage bei der Oeffnung der Gasleitung gleichzeitig auch die Canäle unterhalb des Fußbodens und bei der Oeffnung der Abzugsklappen am Dach auch diejenigen am Fußboden erfolgte. Dadurch entstand jene Zugluft im Sitzungssaale, welche Prof. Virchow rügte.

Die Zahl derjenigen Petitionen, welche bis jetzt beim Abgeordnetenhause eingegangen sind beträgt 114. Es befinden sich darunter manche Curiosa. So z. B. bittet der Kunsttischler Kirse in Halle dahin zu wirken, daß die Landes-Vertretung in Preußen ausschließlich aus Fachmännern zusammen gesetzt werde und die Incompetenz des jetzigen Abgeordnetenhauses proklamirt werde. — Die H. H. Sorge und Genosse in New-York theilen die Beschlüsse amerikanischer Massenversammlungen mit, welche sich gegen jeden Krieg und auch gegen die Fortsetzung des gegenwärtigen deutsch-französischen Krieges erklären. — Das Arbeiter-Comité (Benckmann) in Danzig beantragt die Beseitigung der Verwendung französischer Kriegsgefangener zu gewissen Beschäftigungen, wodurch dem Bürgerstande eine schädliche Concurrenz bereitet werde. Der Magistrat zu Dortmund beantragt die Kosten und Opfer der Gemeinden, welche denselben durch den Krieg auferlegt worden, aus der Kriegskostenentschädigung, welche Frankreich zu zahlen haben werde, wieder zurück zu erstatten. — Der Centrale Ausschuß des Congresses Norddeutscher Pferdezüchter spricht den Wunsch aus, daß der Etat der Hauptgestüte von dem Etat der Landgestüte getrennt werde. — Der Abg. für Glogau-Lüben Hr. Eding beantragt die Aufhebung resp. Abänderung der Ufer-Wand- u. Hege-Ordnung 2c.

Deutschland.

Berlin, den 2. Januar. Ein Rückblick auf das, was der preußische Staat in militairischer Beziehung in diesem Jahre geleistet hat, zeigt uns, daß Preußen in dem gegenwärtigen Kriege den militairischen Glanz aller seiner früheren Acktionen weit überholt; die ungeheuren Erfolge, die es errungen, geben uns aber auch die Gewißheit, daß die Errungenschaften des Krieges auch vorzugsweise dem preußischen Staate zu Gute kommen werden. Es darf als sicher angenommen werden, daß die neuen Erwerbungen Elsaß und Lothringen aus ihrer provisorischen Stellung bald heraustreten und durch ihre Einverleibung in den preußischen Staat eine definitive Gestalt annehmen werden. — Aber auch bei der Regelung der Entschädigungsfrage wird vor Allem der Maßstab zur Geltung kommen, was die einzelnen Staaten geleistet haben und hier wird dann das preußische Interesse — die Verpflegung der erwerbsunfähig gewordenen Staatsbürger, die Förderung des preußischen Verkehrswesens u. s. w. eine besondere Berücksichtigung verdienen. —

— Der Zusammentritt der Londoner Conferenz zur Berathung der Pontusangelegenheit, welche ursprünglich auf den 3., dann auf den 5. Januar angesetzt war, ist nun wiederum auf mehrere Tage verschoben worden. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Conferenz vor dem 12. Januar in London nicht zusammen treten werde und zwar giebt man als Grnnd an, daß Frankreich immer noch wegen seiner Betheiligung an diesen Verhandlungen Schwierigkeiten erhebt. Hr. Gambetta glaubt nämlich, nicht allein auf diese Weise Zeit zu gewinnen, sondern er hofft, durch sein hartnäckiges Weigern und Festhalten an seinen Ansichten bei den anderen Mächten, namentlich bei England einen solchen Einfluß zu erlangen, daß das Cabinet von St. James nur um das Zustandekommen der Conferenz zu ermöglichen, auf Preußen einzuwirken sucht, dahin nachzugeben, daß die französisch-deutsche Kriegsfrage auf dieser Conferenz zur Sprache gebracht werde; ein zweiter Einwand, welcher von Hrn. Gambetta erhoben wurde, war der, daß er nicht mit England gemeinschaftlich über eine Frage verhandeln könne, wenn England nicht zuvor die gegenwärtige provisorische Regierung Frankreichs anerkenne. Mit diesen beiden Einwänden hat aber der schlaue Advokat nur wenig Erfolg gehabt, denn weder von England noch von einer anderen der Conferenzmächte ist seinen Wünschen in irgend einer Weise entsprochen worden; vielmehr ist, wie wir hören, neuerdings der „Regierung der National-Vertheidigung“ die Aufforderung zugegangen, entweder sofort sich zur Theilnahme an der Conferenz zu entschließen, oder zu gewärtigen, daß die Conferenz ohne die Betheiligung Frankreichs am 12. Januar vor sich gehen und Frankreich später der Beitritt zu den Beschlüssen der Conferenz vorbehalten bleiben werde. Man hofft durch diese peremtorische Erklärung die Bereitwilligkeit Frankreichs zur Conferenz ein wenig anzuregen.

— Geldverkehr. Bekanntlich sind die Kassenanweisuugen vom Jahre 1835 und die Darlehnskassenscheine vom Jahre 1848 schon aus dem Vekehr zurückgezogen, nichts desto weniger beläuft sich die Zahl derjenigen Kassenscheine dieser Kategorien, welche noch nicht zum Umwechsel präsentirt sind, auf mehr als 150000 Thlr. Man könnte nun annehmen, daß diese Papiere theils vernichtet, theils in solchen Händen sich befinden — vielleicht unter den Ersparnissen kleiner Leute — denen diese Außercourssetzung noch nicht bekannt ist. Diese Auffassung verweist sich jedoch als vollkommen irrig, wenn man erfährt, daß bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden sowohl, wie bei der Controle der Staatspapiere, bei den Provinzial-Kreis- und Lokalkassen derartige Werthpapiere schon seit Jahren abgeliefert sind, ohne daß die Inhaber dafür andere gültige Kassenanweisungen empfangen haben. Es ist ihnen vielmehr nur eine Empfangsbescheinigung ertheilt gegen deren Präsentation ihnen später die Ersatz-Werthpapiere ausgehändigt werden sollten. Aber auch von diesen Empfangsbescheinigungen ist noch ein großer Theil zur Auswechselung nicht wieder präsentirt worden, so daß schon seit mehreren Jahren mehrere Tausend Thaler betragende Summen sich in Observation befinden, welche an Stelle zur Auswechselung eingereichter Werthpapiere dieser beiden Kategorien an Privatpersonen gezahlt werden sollen.

— Die von der Königlichen Staatsregierung aus dem Central-Meliorationsfonds bisher gewährten zinsfreien Darlehne belaufen sich im Ganzen auf 988,457 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf. daran participiren: Die Provinz Preußen mit 290,990 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf. Die Provinz Posen mit 47,950 Thlr. Die Provinz Schlesien mit 225,488 Thlr.; Die Provinz Brandenburg mit 121,650 Thlr. Die Provinz Sachsen mit 140,690 Thlr. Die Provinz Westfahlen mit 76,945 Thlr. 23 Sgr 4 Pf. und die Rheinprovinz mit 84,743 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf. An Staats-Unterstützungen zu Meliorationen sind für das Jahr 1871. zusammen 220,743 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf in Ansatz gebracht, davon erhalten die Provinz Preußen 2,041 Thlr 20 Sgr. Die Provinz Posen 5,900 Thlr. Die Provinz Pommern 1000 Thlr. Die Provinz Schlesien 1000 Thlr. Die Provinz Brandenburg 16,838 Thlr. 27 Sgr 2 Pf. Die Provinz Sachsen 56,500 Thlr. Die Provinz Westfahlen 96,800 Thlr. 22 Sgr. Die Rheinprovinz 25,500 Thlr. Die Provinz Schleswig-Holstein 1,372 Thlr. 15 Sgr 9 Pf. außerdem erhalten verschiedene Wiesen- und andere Meliorations-Verbände zur Förderung ihrer Meliorationszwecke zusammen 13,790 Thlr. —

— Eine Anzahl deutscher Versicherungsgesellschaften haben ihre bereits im Januar v. J. an das Haus der Abgeordneten gerichtete Petition, bei der Königl. Staatsregierung dahin zu interveniren, daß die unter Nro. 16 der Anweisung vom 4. Dezember 1869 zur Ausführung der Norddeutschen Gewerbeordnung wegen der Besteuerung des auswärtigen Gewerbebetriebs der Versicherungsagenten getroffenen Anordnungen wieder zurückgenommen werden, — gegenwärtig erneuert (Die frühere Petition gelangte wegen des Schlusses der Session nicht mehr zur Berathung im Plenum und wurde daher den Petenten zurückgegeben). In der Petition wird ausgeführt, daß nach § 42 der Gewerbeordnung das Aufsuchen von Versicherungen durch Versicherungsagenten außerhalb des Polizeibezirks der gewerblichen Niederlassung derselben als ein Ausfluß des stehenden Gewerbebetriebes, nicht aber als ein besonderer Gewerbebetrieb im Umherziehen angesehen werden solle. In Folge dessen sei es selbstverständlich, daß von einer Anwendung irgend welcher, für die Hausirgewerbe gegebenen gesetzlichen Bestimmungen und Beschränkungen auf den auswärtigen Geschäftsbetrieb der Versicherungsagenten nicht mehr die Rede sein könne. Nichtsdestoweniger fordere die Kgl. Staatsregierung, daß Versicherungsagenten und andere Personen, welche aus der Vermittelung von Geschäften ein Gewerbe machen, sobald und insofern sie ihr Gewerbe außerhalb des Polizeibezirks ihres Wohnortes betreiben, dieserhalb, abgesehen von der für das stehende Gewerbe zu entrichtenden Steuer, einem Hausir-Gewerbeschein lösen und dafür eine Steuer von 16 Thlrn. zu entrichten hätten. Dadurch würde aber die den Versicherungsagenten durch die Gewerbeordnung gegebene Freiheit nicht nur illusorisch gemacht, sondern auch die Lage des Privat-Versicherungsgewerbes gegenüber dem vor Einführung der Gewerbeordnung bestehenden Zustande, wesentlich verschlimmert, da nämlich in diesem Falle die Privat-Feuerversicherungsgesellschaften den Concurrenzbestrebungen der Kommissarien der öffentlichen Sozietäten, welchen eine Verpflichtung zur Zahlung von Gewerbesteuern nicht obliege, die sich also dem freigegebenen auswärtigen Betrieb der Versicherungs-Vermittelung rückhaltlos hingeben würden, gänzlich hülflos gegenüberstehen. Aus diesen Gründen bitten die Petenten um Beseitigung der Ausführungsbestimmung. Die vorjährige Commission für Handel und Gewerbe, welcher diese Petition zur Prüfung der darin ausgesprochenen Beschwerden überwiesen worden war, hatte sich in diesem Sinne bereits ausgesprochen, so daß dieselbe wohl ihre Erlangung zu Gunsten der Petenten finden dürfte. —

Ausland.

Frankreich. Die Regierung zu Bordeaux ließ am 24. December noch große Ereignisse für den Jahresschluß durch den „Moniteur“ anmelden, besonders Chanzy und Bourbaki wurden in Scene gesetzt, und doch war es damals schon beschlossene Sache, die Truppen sich vor der Kälte zurückziehen zu lassen, dagegen die Dictatur mit Adressenfluthen, Auflösungsdecreten u. s. w. zu befestigen, damit, wenn Paris fällt, Gambetta das Geschäft in der Provinz fortsetzen kann.

Provinzielles.

Kulm. (Gr. Ges.) Am 29. dec. waren wir ohne alle Nachrichten, denn das Eis der Weichsel ist über Nacht zum Stehen gekommen, nnd die Zeitungen sind nicht eingetroffen. Hoffentlich wird die Eisdecke bald einen ungehinderten Verkehr mit dem andern Ufer verstatten, was um so mehr zu wünschen ist, als seit längerer Zeit drüben Vorräthe an Holz u. Kohlen lagern, die bisher nicht herübergeschafft werden konnten, so daß sich hier und da schon ein empfindlicher Mangel an Feuerungsmaterial eingestellt hat.

Königsberg. Die hauptsächlichsten Ereignisse dieses nun abgelaufenen Jahres boten dar: der Krieg mit seiner Mobilmachung, mit seinen Siegen und Trauernachrichten, Gefangenentransporten und Verwundetenzügen, Liebesgaben und Sammlungen zu patriotischen Zwecken, die Armirung der Festung wegen der auf der Ostsee kreuzenden feindlichen Kriegsflotte, der Bau des großen Barackenlagers, die Einrichtung der Hilfslazarethe, die Jubelfeierlichkeiten durch einen Fahnenschmuck, wie er in Königsberg noch nie gesehen worden ist, aber auch die Trauerfestlichkeiten bei den Begräbnissen gefallener Vaterlandsvertheidiger, deren Leichname von den trauernden Familien hergeschafft wurden. Sind durch Mobilmachung wie durch den Aufenthalt von ca. 7000 Gefangenen auch ansehnliche Geldsummen in Umlauf gekommen, so waren die Verluste, die der Handel, die Industrie, die Landwirthschaft, der allgemeine Verkehr erlitten, unberechenbare und empfindliche. Sie wurden mit Ergebung und unter Darbringung großer Opfer ertragen, wußte man doch, daß es die Größe, Macht, Ehre und Herrlichkeit des Vaterlandes galt, um die hier gekämpft und für die Opfer sonder Gleichen gebracht wurden. — Von politischen Ereignissen des vergangenen Jahres waren es, außer den Kriegsereignissen, die Wahlen zum Landtage, die Vorberathungen zum deutschen Reichsparlament, der Zusammentritt des Provinzial-Landtages, die Gefangennahme und Freilassung unserer Mitbürger Dr. Joh. Jacoby und Kaufmann Her-

---

aufsicht; keine genießt Vorrechte; Staatskirche besteht nicht mehr. Niemand soll zu einer kirchl. Feier gezwungen werden. Civilehe gilt allein. Die Standesbücher führt die bürgerl. Behörde. Die Wissenschaft ist frei. Aller Unterricht ist staatlich und der Beaufsichtigung der Geistlichkeit enthoben. Lehr-Anstalten zu gründen, zu leiten, oder darin zu lehren steht Jedem frei. Der häusl. Unterricht ist unbeschränkt, aber Niemand darf seine Kinder oder Pflegebefohlenen ohne den in § 4 vorgeschriebenen Unterricht lassen. Die öffentl. Lehrer sind Staatsbeamte. Freischulen sind auch für die unteren Gewerbeklassen einzurichten. Freien Unterricht genießen Begabte auch in höheren Anstalten gesetzlich (nach dem bloßen Gutachten des Lehrercollegs!) Petitionsrecht ist gewährt. Beamte sind gerichtlich zu verfolgen, auch ohne Genehmigung der Behörden. Versammlungs- und Vereinsrecht ist unbeschränkt. Eigenthum ist unverletzlich. Jagdrecht, Fideicommisse, Lehnsverbände und dergl. sind aufgehoben. Für die todte Hand sind Beschränkungen des Erwerbsrechts gesetzlich festzustellen. Die Strafe der Vermögenseinziehung hört auf: Steuerfreiheit auch. Desgl. alle Patrimonial-Gerichtsbarkeit. Ausnahmegerichte dürfen nie mehr stattfinden, Militärgerichte nur Disciplinarsachen verhandeln, Schwurgerichte allein über politische und schwere Vergehen urtheilen. Ein Competenzgerichtshof entscheidet über Conflicte zwischen Gerichts- und Verwaltungsbehörden. (Wie hat Manteuffel dies ausgebeutet!) Gemeindefreiheit und Selbstverwaltung und Ministerverantwortlichkeit u. s. w. Das Alles wartet noch auf Verwirklichung.

Wenn man nun fragt, warum konnte nicht schon 1849 diese kluge demokratische Reichsverfassung eingeführt werden? Wie war es möglich, daß sich verständige Menschen 22 Jahre lang dieser Grundrechte und Staatsverfassung berauben ließen? so ist die einzige Antwort:

300,000 Bauerjungen, in Rüstung und Abrichtung gleich, ohne Verständniß der Vortheile für sie und ihre Eltern, die aus der Reichsverfassung und den Grundrechten entspringen mußten, ließen sich. . . . Weiteres verbietet die mangelnde Preßfreiheit zu sagen. Doch unsere geehrten Leser bedenken geneigtest dies Eine:

Kein Volk ist frei, dessen Glieder nicht bis in die untersten Schichten frei gebildet sind. Das hat jetzt der Pariser Unterrichtsminister Jules Simon laut im Elend der Belagerung verkündigt!!

big, die social = demokratischen Bestrebungen, welche das meiste politische Leben erzeugten. Als ein halbes Ereigniß betrachten wir die energischen Anstrengungen unseres Oberbürgermeisters, die Königsberger $1\frac{1}{4}$ Millionen-Kriegsschuld auf die Staatskasse zu übertragen. Bei dem Mangel an Arbeit und Verdienst, in Folge der gehemmten Schifffahrt, kamen die vielfachen Bauten unseren großen Arbeitermassen sehr zu Statten; dazu gehörten die kolossalen Bauten zur Wasserleitung, Börse, Kasernen, Baracken, abgebrannten Waage und Eisenbahn-Materialien-Schuppen, der Theater-Umbau. Zu bedauern bleibt es, daß die Immobilien - Gesellschafts - Aktienbauten, welche die Bauhandwerker mehrere Jahre hindurch beschäftigt haben würden, nicht zur Ausführung gekommen sind. Zu bedauern bleibt das Eingehen der landwirthschaftlichen Akademie Waldau, ihre Umgestaltung zum Seminar. Den Landwirthen und Industriellen kam der Pferdemarkt und die Verloosung zu Staaten, den Hungerleidern die Begründung von einem halben Dutzend von Pferdeschlächtereien, welche bei der Rinderpest und der Ausführung großer Viehmassen nach dem Kriegsschauplatze für die kleinen Leute sehr vortheilhaft waren. Unsere Maschinenbauanstalten und Eisengießereien waren vollauf beschäftigt mit Lieferung mehr von Bomben, Granaten und Vollkugeln wie von Lokomotiven und Maschinen des Friedens. Als Fortschritt zum Bessern war u. A. auch die Begründung und Wirksamkeit des Thierschutzvereins zu betrachten. An Vervollkommung der Schulanstalten durch Verbesserung der Lehrergehälter haben es unsere städtischen Behörden nicht fehlen lassen. Mit der Schlußmittheilung, daß es uns im abgelaufenen Jahre auch an berühmten Gästen nicht gemangelt hat, die hier Vorträge resp. Vorstellungen gaben, wie Prutz, Eckart, Gerstäcker, Gerhard Rohlffs, Ciniselli, sogar Fabers Sprechmaschine, glauben wir Ihnen eine Generalübersicht der Königsberger Haupterеignisse pro 1870 geliefert zu haben. Man ist hier auf eine eigenthümliche Verwendung der französischen Kriegsgefangenen neuerdings gekommen. Dieselben werden mit Bombentragen nach dem Bahnhofe beschäftigt. Bis zum 4. Januar k. J. werden von hier allein 30,000 Hohlgeschosse und 3,000 Granatkasten zum Neujahrsgruß für die Pariser verladen werden.

Locales.

— **Kommunales.** Gutem Vernehmen nach kommt der neue Stadthaushalts-Etat, der eigentlich schon festgestellt sein müßte, Entwurf im Laufe dieses Monats zur Berathung, resp. Beschlußfassung an die Stadtverordneten-Versammlung. Für die städtischen Schulen soll gegen früher eine erhebliche Erhöhung des Etats gefordert werden, über die schon jetzt einem on-dit zufolge mehrere Väter der Stadt den Kopf bedenklich schütteln sollen. Gewiß werden die Besagten auch jetzt wieder die seit Alters her in unserer Stadt bewährte Fürsorge für das Schulwesen walten lassen, wenngleich andere finanzielle Rücksichtsnahmen den Wünschen, die an sie in beregter Beziehung gerichtet werden sollten, schon jetzt in ihrem ganzen Umfange Rechnung zu tragen, verhindern dürften.

Indessen, nicht auf diesen Punkt beabsichtigen wir die öffentliche Aufmerksamkeit mit Rücksicht auf die Berathung des Stadthaushalts-Etats zu lenken, sondern auf ein Petitum, was sowohl der Stadtverordneten-Versammlung, wie auch dem Magistrate seitens einer respektablen Anzahl von Hausbesitzern zur Erwägung, u. Berücksichtigung überreicht worden ist. Das Petitum bezog sich auf die Straßenreinigung, welche nach der motivirten Ansicht der Petenten betreffs der Straßendämme und der Rinnsteine nach Vorgang anderer Städte Kommunalsache sei und auf Kosten dieser bewirkt werden müsse, während die Reinigung des Bürgersteiges den Hauseignern nach wie vor verbleiben. Das Gesuch hat wohl als ein ebenso billiges als auch gerechtfertiges mindestens den Anspruch auf eingehende Erörterung, wenn nicht eine thatsächliche Berücksichtigung verdient, die ihm aber bis jetzt noch nicht zu Theil geworden ist. Die Stadtverordneten-Versammlung hat das Petitum so zu sagen ad acta gelegt, der Magistrat, indem er die Petenten dahin beschied, „daß er das Gesuch zur Zeit ablehnen müsse", ad calendas graecas vertagt. Beides erscheint uns unbillig und sollten die Petenten durch Wiederholung ihres Gesuchs die in demselben zur Sprache gebrachte Frage gelegentlich der Etatsberathung zur Entscheidung bringen. Die Vertreter der Kommune werden dann nicht umhin können ein entscheidenes Ja oder Nein auszusprechen.

— **Postverkehr.** Das General-Postamt macht bekannt, daß die Postbeförderung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen an die in Frankreich befindlichen Offiziere, Militär- und Civilbeamten mit Rücksicht auf die eingetretene Kälte anstatt vom 14. Januar, bereits vom 5. Januar ab beginnen soll, und daß die Annahme der zu versendenden Gegenstände von diesem Tage ab bei den Postanstalten stattfinden wird. Der Endtermin für die Einlieferungen — 21. Januar Abend — bleibt anverändert.

— **Da die Rinderpest** in dem nordwestlichen Rußland immer mehr an Ausdehnung gewinnt, und sich bereits der preußischen Grenze bis auf eine halbe Meile genähert hat, so sind die Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Verhinderung der Ausbreitung der Rinderpest in den preußischen Grenzkreisen in Kraft getreten. Insbesondere ist in den Kreisen Oletzko, Lyck, Goldap und Johannisburg das Abhalten aller Viehmärkte verboten worden und die Sperrung der Grenze für die betreffenden Viehgattungen angeordnet.

— **Herr Kaufm. Friedrich Schulz,** der Inhaber eines sehr ausgebreiteten und wohl renommirten Caviar- u. Delikatessen-Geschäfts, hat vor dem Feste Sr. K. Hoh. dem Kronprinzen in Versailles ein Fäßchen Caviar überreichen lassen, für welche Aufmerksamkeit Allerhöchst derselbe unserem Mitbürger freundlichsten Dank hat kundgeben lassen.

— **Handwerkerverein.** In der Versammlung am Donnerstag den 5 d. Mts, Vortrag des Herrn Lehrer Pehlow: „Ueber die geheimen Naturkräfte," Schluß eines vor dem Feste gehaltenen Vortrages.

— **Witterung.** Es waren das außergewöhnliche kalte Tage, die vor dem Weihnachtsfeste mit dem Neumonde ihren Anfang nahmen und hoffentlich bald ein Ende nehmen werden. Unsere Zimmer sind ebenso wenig auf 20° Kälte eingerichtet, wie die französischen auf 10° Kälte und haben unsere braven Landsgenossen in Frankreich, wenn nicht mehr, doch ebenso viel von der Kälte zu leiden wie wir hier. Den höchsten Kältegrad zeigte der Thermometer in diesen Tagen am 31. December (Morgens in der Stadt — 19°, an der Weichsel — 22°) und am 1. Januar (Morgens in der Stadt — 21°, an der Weichsel — 24°.) Gestern, am 2. d. um Mittag zeigte der Thermometor bereits — 10°.

— **Theater.** Herr Sievers, der sich als Regisseur und als Komiker die ungetheilte und vollste Anerkennung der Theaterbesucher erworben hat, giebt am Donnerstag d. 5. d. zu seiner Benefiz-Vorstellung das anziehende Schauspiel mit Gesang „Muttersegen". Wir können nicht umhin dem tüchtigen und fleißigen Künstler als Entgelt für seine Verdienste, die er sich um das Theater-Publikum erworben hat, ein vollständig besetztes Haus zu wünschen.

— **Eisenbahnangelegenheit.** Auf der Schneidemühl-Dirschauer Eiseubahn sind zwischen Konitz und Firchau in zwei Schachten noch Arbeiter beschäftigt. Größere Arbeiten sollen nach eingetretenem Thauwetter erst wieder in Angriff genommen werden. —

Briefkasten.

Eingesandt.

Herr Director Lehnerdt wird ersucht, dieser außerordentlichen Kälte wegen, den Schulunterricht noch einige Tage aussetzen zu wollen.

Mehrere um ihre Kinder besorgte Eltern.

Börsen-Bericht.

Berlin, den 2. Januar. cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	$76\frac{5}{8}$
Warschau 8 Tage	$76\frac{5}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$67\frac{1}{2}$
Westpreuß. do. 4%	78
Posener do. neue 4%	$82\frac{1}{2}$
Amerikaner	$95\frac{1}{4}$
Oesterr. Banknoten	$81\frac{3}{4}$
Italien.	$54\frac{3}{4}$
Weizen:	
Januar	$75\frac{1}{2}$
Roggen:	fest.
loco	$52\frac{1}{4}$
Januar-Februar	$52\frac{3}{4}$
Febr.-März	$53\frac{1}{8}$
April-Mai	$54\frac{1}{4}$
Rüböl: loco	$14\frac{7}{12}$
pro April-Mai 100 Kilogramm	$29\frac{3}{8}$
Spiritus	
loco pro 10,000 Litre	16. 14.
pro April-Mai	17. 3.

Getreide-Markt.

Thorn, den 3. Januar. (Georg Hirschfeld.)

Wetter: Frost. Mittags 12 Uhr 15 Grad Kälte.

Preise bei guter Zufuhr unverändert.

Weizen bunt 126—130 Pfd. 65—68 Thlr., hellbunt 126—130 Pfd. 68—70 Thlr., hochbunt 126—130 Pfd. 71—73 Thlr. pr. 2125 Pfd.

Roggen fester 120—125 Pfd. 44—$45\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 45—47 Thlr., Kochwaare 50—54 Thlr. pro 2250 Pfd.

Gerste, Brauwaare 40—42 Thlr. pr. 1800 Pfd.

Spiritus pro 120 Qrt. à 80% $17\frac{1}{2}$—$17\frac{2}{3}$ Thlr.

Russische Banknoten $76\frac{1}{2}$, der Rubel $25\frac{1}{4}$ Sgr.

Danzig, den 2. Januar. Bahnpreise.

Weizen still, schwach behauptet für feine Gattungen, jedoch billiger für geringere und abfallende Güter zu notiren: bunt, ord. rothbunt, gutbunt, roth, hell- und hochbunt 62 — 75 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Roggen unverändert, 120 — 125 Pfd. von 48 — 50 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Erbsen matt, von 41 — 46 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Gerste flau, kleine 100 — 105 Pfd. von 39 —$40\frac{1}{2}$ Thlr., große 103—112 von 42—43 Thlr. pro 2000 Pfd.

Hafer 39—41 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Spiritus $14\frac{5}{6}$ Thlr. Gd. und $14\frac{11}{12}$ Thlr. bez.

Stettin, den 2. Januar Unverändert

Weizen, loco 67—78, p. Dez. $80\frac{1}{2}$, nominell, p. Frühj. $77\frac{3}{4}$. Br.

Roggen, loco 50 — $53\frac{1}{2}$, per Decb. 53, per Frühjahr 54.

Rüböl, loco 15, p. Dezember $14\frac{3}{4}$ Br., p. Frühjahr 100 Kilogramm $29\frac{1}{4}$.

Spiritus, loco $16\frac{1}{6}$, p. Dezbr. $16\frac{5}{12}$, pr. Frühjahr $17\frac{1}{12}$.

Preis-Courant
der Mühlen-Administration zu Bromberg
vom 1. Januar 1871.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert, pr. 100 Pfd.			Versteuert, pr. 100 Pfd.		
	thr	sgr	pf.	thlr	sgr	pf.
Weizen-Mehl No. 1	5	28	—	6	29	—
" " " 2	5	14	—	6	15	—
" " " 3	3	14	—	—	—	—
Futter-Mehl	1	26	—	1	26	—
Kleie	1	6	—	1	6	—
Roggen-Mehl No. 1	4	6	—	4	13	—
" " " 2	3	26	—	4	3	—
" " " 3	2	14	—	—	—	—
Gemengt-Mehl (hausbacken)	3	14	—	3	21	—
Schrot	3	—	—	3	5	—
Futter-Mehl	1	26	—	1	26	—
Kleie	1	18	—	1	18	—
Graupe No. 1	9	—	—	9	13	—
" " 2	—	—	—	—	—	—
" " 3	6	10	—	6	23	—
" " 4	—	—	—	—	—	—
" " 5	4	10	—	4	23	—
Grütze No. 1	5	—	—	5	13	—
" " 2	4	10	—	4	23	—
Koch Mehl	2	18	—	—	—	—
Futter-Mehl	2	—	—	2	—	—

Amtliche Tagesnotizen.

Den 3. Januar Temperatur: Kälte 15 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 6 Fuß 6 Zoll.

Im Schützen-Hause parterre.

Große Naturseltenheit!

HYPOLITA,

die bewunderungswürdigste Erscheinung aus dem Reiche der Damenwelt, wird die Ehre haben, sich heute und die folgenden Tage einem hiesigen hochgeehrten Publikum zu präsentiren.

Bei ihrem jugendlichen Alter übertrifft namentlich ihr herkulisch-schöner Körperbau alle Erwartungen, und zeigt ihre kleine kolossale Gestalt das größte Ebenmaß, und macht sie, verbunden mit ihrer außergewöhnlichen Naturkraft, zu einer der merkwürdigsten Erscheinungen.

Auch ist auf Verlangen die Dame als berühmte

Wahrsagerin
(Die Dame der Chiromantie)

welche die Linien der Hand erklärt (und in vielen Städten bereits großen Beifall gefunden), zu sprechen.

Zur Unterhaltung des Publikums sind die **neuesten Schlachten der Deutschen und Franzosen**, sowie eine Sammlung der interessantesten **Pariser Stereoskopen** zur gefälligen Ansicht aufgestellt.

Geöffnet von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends.

Eintrittspreis: Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz 2½ Sgr. Kinder die Hälfte.

Zuchtvieh-Auction

zu

Dom. Milewken bei Neuenburg West-Preußen.



am Freitag den 24. Februar c.

von Vormittags 11 Uhr ab.

Zum Verkauf kommen:

12 Bullen 1 bis 5/4 jährig, reinblütiger Amsterdammer-Race (s. Deutsches Heerdbuch, III. Band).
8 tragende Färsen, 2 bis 2⅓ jährig, derselben Race.
30 junge Eber und **Sauen** der Berkshire und mittelgroßen Yorkshire-Race.
2 junge, drei- und vierjährige **Stuten,** ¾ engl. Vollblut.

Die Thiere können jederzeit vorher besichtigt werden. Jede nähere Auskunft bereitwilligst brieflich. Programme vom 1. Februar ab auf Verlangen zugesandt. Am Auctionstage stehen auf zuvorige Anzeige Wagen auf dem 1 Meile entfernten Bahnhofe Czerwinsk (Ostbahn) bereit.

P. Fournier.

Mit Kriegs- und Friedensbildern reich illustrirt.

Die Gartenlaube

15 Sgr. vierteljährlich

Wöchentlich 2 bis 2½ Bogen

beginnt ihr neues Quartal mit einer ebenso interessanten wie spannenden Kriegs-Novelle:

Pulver und Gold,

den Mittheilungen eines Offiziers nacherzählt von **Levin Schücking.**

Zweite Erzählung: Die **„Zuwider-Wurzen"** von **Herm. Schmid**; sodann:
Eine Erzählung von E. Marlitt und E. Werner;
Kriegsberichte von O. v. Corvin, Dr. G. Horn, L. Pietsch ꝛc.;
Kriegsbilder
von Chr. Sell, F. W. Heine, Fr. Schulz ꝛc., welche sich sämmtlich **auf dem Kriegsschauplatze** befinden;
Friedensbeiträge von unsern bekannten Mitarbeitern.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in **Leipzig.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hierselbst unter der Firma

W. Boettcher

ein Speditions-, Commissions- und Rollfuhr-Geschäft.

Thorn, den 3. Januar 1871.

Wilhelm Boettcher,
Comtoir Brückenstraße 17.

Zu ausnahmsweise billigen Preisen.

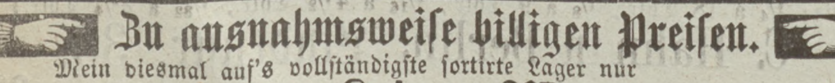
Mein diesmal auf's vollständigste sortirte Lager nur

reeller Leinen-Waaren,

wie auch

selbstgefertigter Herren- und Damen-Wäsche

verkaufe, um **so weit wie möglich zu räumen**, zu **ausnahmsweise** und **auffallend billigen Preisen**, worauf ich nochmals mir erlaube aufmerksam zu machen.



Alles Nähere die Zettel.

H. Lachmanski, aus Königsberg i. Pr.,
Leinen-Handlung, Wäsche-, Crinolin- und Corsett-Fabrik.

Verkaufslocal wie seit Jahren: Im Hause des Herrn Herm. Cohn, Altst. Markt Nro. 429.

Interessant für Jedermann!!

Soeben erschien und ist bei mir eingetroffen:

Vollständige Geschichte

des deutsch-französischen Krieges von 1870

von seiner ersten Entstehung an, in zusammenhängender, übersichtlicher und populärer Darstellung nach den besten Quellen und unter Benutzung amtlicher Berichte.

Ein Gedenk- und Erinnerungsbuch

für alle Zeitgenossen und Mitkämpfer

nebst genauer Beschreibung und Abbildung des Zündnadel- und Chassepot-Gewehres, der französischen Mitrailleusen, der Torpedes ꝛc. von

Karl Winterfeld,

mit mehr als 40 Karten, Schlachtplänen und Portraits, sowie zahlreichen anderen Illustrationen von C. Arnold, L. Burger, L. Löffler, H. Scherenberg, O. Wisniewski u. A.

Preis nur 15 Silbergroschen.

hiervon wurden bis jetzt über 68000 Exemplare abgesetzt!

Ernst Lambeck.

Bei Brust und Halsleiden,
sowie bei Verfall der Kräfte.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Nakel, den 4. Oktober 1870. Es liegen im hiesigen Lazareth noch 44 Mann, von denen 6—8 der Stärkung recht sehr bedürfen, und es würde mir hochinteressant sein, auch an diesen Patienten die Wirkung Ihrer segensreichen Malzproducte zu beobachten, **v. Treskow-Grocholin, Delegirter im Reservelazareth.** —Abwechselnd das Malzextrakt und die Malz-Chokolade getrunken, heben sie die sinkende Kraft und dienen zu Heilung der Brust- und Halsleiden; die Brustmalzbonbons sind Hustenleidenden ganz unentbehrlich. — Ich hatte Gelegenheit, zu beobachten, daß das Hoff'sche Malzpräparat als ein zweckmäßiges diätetisches Nähr- und Stärkungsmittel wirkt. **Dr. Moll,** Sanitätsrath.

Verkaufsstelle bei **R. Werner** in Thorn.

Es erschien und ist in der Buchhandlung des Unterzeichneten stets vorräthig:

Mentzel und v. Lengerke's
verbesserter landwirthschaftlicher
Hülfs- u. Schreib-Kalender
pro 1871.

2 Theile. (1. Theil geb., 2. Theil broch.)

Erster Theil Ausgabe mit ½ Seite weiß Pap. pr. Tag in Calico geb. 22½ Sgr.
" " " " " " Leder " 1 Thlr.
" " (sog. durchsch.) große Ausgabe (mit 1 ganzen Seite weiß Papier pr. Tag) in Calico geb. 1 Thlr.
" " " " " Leder " 1 Thlr. 5 Sgr

Aufträge von außerhalb werden umgehend effectuirt.

Ernst Lambeck in Thorn.

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn ist erschienen und in allen Buchhandlungen und bei Kalenderverkäufern zu haben:

Volkskalender

für die Provinzen

Preußen, Posen und Schlesien 1871.

Mit vielen Holzschnitten und Notizkalender.

Preis nur 8 Sgr.

Hauskalender

für die Provinzen

Preußen, Posen u. Schlesien. 1871.

Mit vielen Holzschnitten und Notizkalender

Preis 5 Sgr.

Beide Kalender zeichnen sich durch ihren Inhalt (ansprechende Novellen, darunter die sehr spannende, reich mit Holzschnitten illustrirte Erzählung „Der Gespensterabend von J. Schwabe, so wie durch humoristisch-illustrirte Anecdoten, durch ihre saubere Ausstattung als auch durch ihre Stärke vor andern Kalendern vortheilhaft aus. Namentlich mache ich darauf aufmerksam, daß der Volkskalender bei seiner Stärke von 11 Bogen **nur** 8 **Sgr.** kostet, während die andern Kalender von gleicher Stärke in der Regel einen Preis von 10 Sgr haben.

Ernst Lambeck.

Ein **eiserner Ofen** wird zu kaufen gesucht Brückenstraße 20.

W księgarni Ernesta Lambeck w Toruniu wyszedł i jest do nabycia w wszystkich księgarniach i u introligatorów:

Sjerp-Polaczka

KALENDARZ

Katolicko-Polski

z drzeworytami
na rok zwyczajny

1871.

Cena 5 śgr.

Kalendarz ten wychodzi w tym roku już na rok jedenasty i tak jest piękny, pouczający i zabawny, że kto go raz poznał, zwykle innego nie kupi. Rozchodzi go się też jak najwięcej.

Zu haben:

Meter-Lineale

fürs Comtoir, den Arbeitstisch der Baumeister, sowie auch für Schüler ꝛc., auf denen das alte und das neue Längen-Maaß mit großer Accuratesse zum Vergleiche aufgetragen sind und zwar in Länge von ½ und ¼ Meter, und auf diesen abstufend bis auf 1 Linie resp. 1 Millimeter. Selbige fein polirt, offerire zu dem sehr billigen Preise von 3 Sgr. und 1½ Sgr.

Ernst Lambeck.

Die Bel-Etage in meinem Hause ist zu vermiethen und vom 1. April zu beziehen.

W. Pietsch.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**